



Guillaume Duprat Seit wann ist die Erde rund? Wie sich die Völker unseren Planeten vorstellen

Aus dem Französischen von Stephanie Singh
Knesebeck 2009 • 61 Seiten • 19,95 • ab 8

Das Bild unseres blauen Planeten wird heutzutage von den modernen Wissenschaften geprägt. Frühere Vorstellungen unseres Kulturkreises sind uns allenfalls aus dem Erdkunde- oder Geschichtsunterricht bekannt. Die Vorstellungen anderer Völker kennen bestenfalls eine Hand voll Leuten. Guillaume Duprat hat es unternommen, Kindern und Erwachsenen die Vielfalt dieser Vorstellungen zu zeigen.

Allein, wenn man sich das Inhaltsverzeichnis durchliest, gerät man ins Staunen. So gibt es die Hauptkapitel über Inselwelten, eckige Welten, kreisförmige Welten, Kugelwelten und unser heutiges Bild. Dazu finden sich sehr viele Unterkapitel. Duprat hat hier eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet, indem er fast acht Jahre die Vorstellungen, die andere Völker in ihren Erzählungen und Mythen von der Erde haben, gesammelt hat und nun in diesem Buch präsentiert. So lernen die Leser die Erde so zu sehen, wie es die Griechen, Wikinger, Pygmäen, Inuit, Chinesen, Huini Kuin (Peru) und viele andere taten. Zugleich wird nicht nur ein Querschnitt durch die Völker geboten, sondern auch durch die Zeiten seit Anbeginn der wissenschaftlichen Geographie der Babylonier und Griechen. So wird vielfältiges Wissen, das möglicherweise hätte verloren gehen können, bewahrt.

Die Texte sind alle sehr kurz; leider findet sich auch hier wieder das Ammenmärchen von der Vorstellung der Scheibengestalt der Erde im Mittelalter (S. 34) und in der Frühzeit (Babylon, S. 37). Dieser Unfug ist nicht auszurotten. Die Kugelgestalt der Erde war während der ganzen Zeit nie von den Menschen angezweifelt worden. Der Autor verfällt einem Fehler, den ein italienischer Gelehrter begangen hat und der seitdem immer wieder kolportiert wird. Die Babylonier und mehr noch die Menschen des 8. bis 15. Jahrhunderts hatten eben bis zur Schaffung des ersten Globus durch den Deutschen Martin Behaim 1492 nur die Möglichkeit zweidimensionaler Abbildung, eine Schwierigkeit, die wir heutigen auch noch haben!

Den Hauptteil der Wissensvermittlung nehmen die zahlreichen vielfarbigen Abbildungen ein. Dank ihrer kann der interessierte Leser schnell das Wesentliche visuell erfassen und sich einprägen. Ist es Zufall oder darstellerische Absicht des Autors, dass sich manche Vorstellung weit auseinander liegender Völker so gleicht (z.B. der Dogons auf Mali mit denen der Schipibos in Peru)? Hinzukommen noch viele Klapptafeln, die beispielsweise Blicke ins Erdinnere erlauben oder die unterschiedlichen Theorien moderner Wissenschaftler über den Aufbau der Erde. Man wird nie müde, zu schauen, Klappen aufzumachen, zu entdecken.

Ganz am Ende kann man auf einer Zeittafel nochmals einen Überblick bekommen. Wichtige Entdeckungen, Fortschritte oder Erkenntnisse werden mit gelbem Hintergrund hervorgehoben. Aufmerksame Leser werden aber Unstimmigkeiten entdecken: So wird einerseits behauptet, dass um 600 v. Chr. sich Pythagoras für eine kugelförmige Erde aussprach, die griechischen Philosophen diese Vorstellung übernahmen und Eratosthenes bereits den Erdumfang berechnete, aber direkt danach liest man, dass die Vorstellung der kugelförmigen Erde viel später über Byzanz nach Europa und Arabien gekommen sei (abgesehen davon, ist auch die chronologische Einordnung von Byzanz falsch). Hier hätte man sorgfältiger arbeiten müssen. Auch ist die Aussage, dass im Alten Testament von einer flachen Erde die Rede ist, mit äußerster Vorsicht zu genießen; denn zum einen besteht das Alte Testament aus einer Vielzahl von Texten unterschiedlichster Herkunft, zum anderen erscheinen die Vorstellungen in poetischen Teilen (Iob, Ps. 24,2; 75,4 u.ö.) und stellen somit keine wissenschaftliche Anschauung dar, sondern sind von daher nur übertragen zu verstehen.

Auffällig an der Zeittafel ist, dass die europäische Sehweise die gesamte obere Hälfte der Doppelseiten einnimmt, die untere sich Orient, Asien, Amerika, Afrika und Australien/Ozeanien ungleich teilen müssen.

Abgesehen von diesen Schwächen ist das Buch aber ungemein interessant und eröffnet Blicke auf die Sehweisen und das Wissen vergangener und geographisch ferner Kulturen. Nicht nur für Kinder interessant.

Elmar Broecker

Für eine Leseprobe bitte auf das Buch klicken



Alliteratus bietet diesen Service ausschließlich im Interesse des Nutzers und ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt